

# Autoarmes Wohnen auf dem Galgenbuck

## Dättwil / Baden

Für das rund 15 ha umfassende Gebiet Galgenbuck in Dättwil, der letzten grossen Baulandreserve der Stadt Baden, werden im Rahmen eines begleitenden Studienauftrages (März bis Oktober 2008) Ideen für die zukünftige Entwicklung ausgearbeitet. Gemeinsam mit dem federführenden Architekturbüro atelier 10:8 sowie den weiteren Teammitgliedern quadra Landschaftsarchitekten, greenmanagement, Wüest & Partner sowie Synergo wurde ein Konzept für das Gebiet Galgenbuck erarbeitet.

Dättwil bildet mit seinen Infrastrukturen und Versorgungseinrichtungen ein eigenständig funktionierendes Stadtquartier von Baden. Es liegt südwestlich der Innenstadt, nahe dem Stadtzentrum und ist in die bewaldete Hügellandschaft eingebettet. Für den Galgenbuck wurde eine städtebaulich hochstehende Gesamtkomposition gesucht, welche sich harmonisch in die Landschaft und die Quartierstruktur von Dättwil einfügt. Das vorgeschlagene Konzept besteht durch seine nachhaltige differenzierte Bebauungsstruktur, den umsichtigen Einbezug der Grünräume und seine zukunftsweisende Mobilitätsstrategie auf Basis autoarmen Wohnens.

Das System eigenständiger Bau- und Grünfelder ist die Grundidee der Planung. Fünf kompakte Baufelder mit klaren Rändern liegen an einem grünen Ring und werden durch die Freiräume mit der grünen Mitte vernetzt. Der Ring sowie die dominante Mitte bilden die Grundlage für ein gut verbundenes neues Wegenetz. Alle Baufelder weisen eine hohe Wohnqualität und attraktive private und siedlungsbezogene Freiräume auf. Der neue Platz an der Sommerhaldenstrasse wird zu einer lebendigen Nahtstelle zwischen dem bestehenden Dättwil und dem neuen Quartier.

### Der Galgenbuck verkehrt anders

Der Ausbau des ÖV-Angebotes sowie komfortable Bedingungen für den Langsamverkehr bilden die Basis für ein autoarmes Wohnen auf dem Galgenbuck. Das bestehende gute ÖV-Angebot ins Zentrum und zum Bahnhof der Stadt Baden wird taktmässig weiter verdichtet. Die heute noch fehlende direkte Busverbindung von Dättwil zur S-Bahn-Haltestelle Mellingen-Heitersberg ist vorgesehen und muss mit



Mobilitätskonzept – der Weg zum Fahrzeug ist gleich weit wie zur Bushaltestelle; rot: Fusswegdistanz zur ÖV-Haltestelle; grün: Fuss- und Velowegnetz; dunkelblau: Achsen für den motorisierten Verkehr; hellblau: Tempo 30-Zone mit zentralem Parking; dunkelgrau: nachbarschaftliche Begegnungsräume

dem Fahrplan der S3 abgestimmt werden. Das gute ÖV-Angebot macht es möglich, die Parkplatzzahlen auf 0.6 PP/WE zu reduzieren. Die Parkgarage sowie die Haltestellen des ÖV werden am Rand der Siedlung, am zentralen HUB, konzentriert. Der Weg zum eigenen Fahrzeug soll gleich weit sein wie der Weg zur ÖV-Haltestelle. Das Quartier selbst bleibt autofrei und kann nur in Ausnahmefällen mit dem Fahrzeug befahren werden. Die «Erschliessungsräume» innerhalb des Quartiers sind geprägt durch den Fuss- und Veloverkehr und werden so zu Begegnungsräumen. Eine ausreichende Anzahl an Veloabstellplätzen ist vorgesehen. Mietzinsanreize oder vertragsautofreie Haushalte unterstützen die neue Mo-



Fünf kompakte Baufelder mit klaren Rändern liegen an einem grünen Ring

bilitätsstrategie. Car-Sharing wird zum Mietbestandteil und die dadurch notwendigen Mobilitätsstandorte werden an den beiden wichtigen ÖV-Punkten angeordnet.

### HUB: Zentraler Ort im Quartier

Mit der Verkehrsdrehscheibe, dem HUB, an der Sommerhaldenstrasse werden energiesparende Mobilitätsformen wie Car-Sharing attraktiv gemacht. Am barrierefrei erreichbaren Sommerhaldenplatz tritt die ÖV-Haltestelle prominent in Erscheinung. Die Sommerhaldenstrasse und der -platz werden in die bestehende Tempo-30-Zone integriert. Veloabstellplät-



Visualisierung «Grüne Mitte» – barrierefreie Fuss- und Veloverbindung im Quartier

ze für Umsteiger auf den ÖV, eine Velowerkstatt, Läden und Cafés runden das Angebot am HUB ab und machen ihn zum Treffpunkt des Quartiers.

Nach Abschluss des Studienauftrages im Konkurrenzverfahren würdigt die Jury die Projektideen der drei teilnehmenden Teams.

### Projektbeteiligte

**Auftraggeber** Stadt Baden **Städtebau / Architektur** atelier 10:8 gmbh, Zürich (Federführung) **Freiraumplanung** quadra gmbh, Zürich **Mobilität** ewp AG Effretikon **Nachhaltigkeit** greenmanagement, Zürich **Wirtschaftlichkeit** Wüest & Partner AG, Zürich **Partizipation** synergo, Zürich **Team ewp AG** Stefanie Kraus, Philipp Lenzi